Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

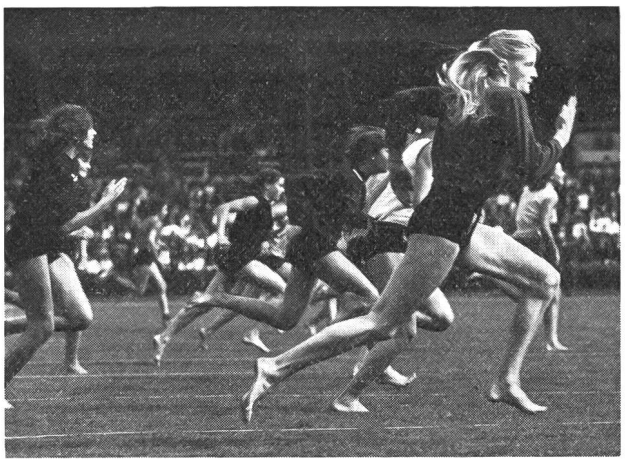
«De schnällscht Zürihegel»

An den Quartier-Ausscheidungen beteiligten sich in diesem Jahr 811 Mädchen und 894 Knaben, total also 1705 Zürihegel (1968: 1542).

Die Siegerinnen und Sieger der 19 Endläufe heissen:

Mädchen Jahrgang 1954: Rosmarie Tobler
Mädchen Jahrgang 1955: Monika Zwiefelhofer
Mädchen Jahrgang 1956: Eveline Ulrich
Mädchen Jahrgang 1957: Katrin Nägeli

Knaben Jahrgang 1954: Rolf Diezi
Knaben Jahrgang 1955: Rolf Wyssling
Knaben Jahrgang 1956: Hans Hollenweger
Knaben Jahrgang 1957: Edwin Baumann



Jubiläum «20 Jahre de schnällscht Zürihegel» 1970

Zeichnungswettbewerb

Liebe Meitli und Buben
der Jahrgänge 1954, 1955, 1956, 1957 und 1958.

Im Rahmen des Jubiläums «20 Jahre de schnällscht Zürihegel» findet ein Zeichnungswettbewerb statt, zu dem wir Euch recht herzlich einladen. Herr Stadtrat J. Baur, Schulvorstand der Stadt Zürich, und die Herren Präsidenten der Kreisschulpflegen haben ihr Einverständnis zu diesem Zeichnungswettbewerb für die Schulen der Stadt Zürich gegeben.

Wettbewerbsbestimmungen

1. Teilnehmer:

Teilnahmeberechtigt sind Mädchen und Buben der Jahrgänge 1954, 1955, 1956, 1957 und 1958. (Die am Laufwettbewerb 1969 und 1970 teilnahmeberechtigten Jahrgänge.)

2. Thema:

Laufwettbewerb «De schnällscht Zürihegel». Darstellung der Ausscheidungen oder der Finals in den Einzelläufen oder in den Stafetten.

3. Format:

A 2 = 59,4 x 42,0 cm oder
A 3 = 42,0 x 29,7 cm

4. Techniken:

Jede Darstellungsart ist erlaubt. (Farbstift, Kreiden, Wasser- oder Oelfarben, Kleben von Buntpapier usw.)

5. Einsendetermin:

Samstag, 17. Januar 1970

Adresse: Turn- und Sportamt der Stadt Zürich, Parkring 4, 8002 Zürich, Vermerk: Zeichnungswettbewerb «De schnällscht Zürihegel»
Angaben: Auf der Rückseite der Zeichnung sind anzugeben: Name, Vorname, Jahrgang, Adresse, Vorort oder Quartier, Schulhaus, Lehrer/-in.

6. Jury:

Die Zeichnungen werden von einer Jury, bestehend aus 5 Mitgliedern, bewertet.

7. Preise:

1.— 6. Preis Ballonflug anlässlich des Jubiläums vom 29. August 1970 oder Swissair-Rundflug
7.—12. Preis Gutschein im Wert von Fr. 30.—,
13.—25. Preis Gutschein im Wert von Fr. 20.—,
26.—50. Preis Gutschein im Wert von Fr. 10.—.

8. Bekanntgabe der Resultate:

Die Gewinner werden in der Woche nach den Wintersportferien persönlich benachrichtigt, Kopie an alle Teilnehmer.

9. Preisverteilung:

Im Rahmen der Zwischenläufe vom 6. Juni 1970 auf dem Letzigrund Zürich.

10. Ausstellung:

Die besten Zeichnungen werden am Jubiläumstag, Samstag, 29. August 1970 im Stadion Letzigrund ausgestellt.

11. Auskunft:

Anfragen betreffend Zeichnungswettbewerb sind zu richten an: Walter Hiemeyer, Akadem. Sportverband Zürich, Volkmarstrasse 11, 8006 Zürich, Tel. 26 60 46 (nur vormittags von 9 bis 11 Uhr).

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Oktober (November)

a) **schuleigene Kurse**

3.— 8. 11. Formation de base, Typ B (20 Teiln.)
10.—13. 11. Formation de base, Typ A (30 Teiln.)
17.—19. 11. ZK I für Leiter und Klassenlehrer der kant Leiterausbildung / CC pour moniteurs et chefs de classe de la formation de moniteurs cant. (80 Teiln.)
24.—27. 11. Grundschule, Typ A (45 Teiln.)

b) **verbandseigene Kurse**

29.9.—4.10. Trainingslager der Nationalmannschaft, HBA (20 Teiln.)
2.— 5. 10. Kurs für Konditionstraining der selekt. Kandidaten, SSV (30 Teiln.)
3.— 4. 10. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
3.— 5. 10. Trainingskurs des EM-Kaders Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
4.— 5. 10. Ausbildungskurs, SFV (60 Teiln.)
4.— 5. 10. Brevetprüfung für Trainingsleiter, Schweiz. Tennisverband (35 Teiln.)
6.— 9. 10. Trainingslager der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
6.— 9. 10. Wochenkurs für Leiterinnen von Frauenriegen, Satus (35 Teiln.)
6.—10. 10. Kurs für Hallenhandball und Geräteturnen, STLV (30 Teiln.)
6.—18. 10. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
9. 10. Sitzung der CSIT-Turnkommission, Satus (10 Teiln.)
10.—12. 10. CSIT-Kampfrichterkurs für Frauen-Geräteturnen, Satus (25 Teiln.)
10.—11. 10. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
11.—12. 10. Kurs für fortgeschr. Geräteturnerinnen, Satus (20 Teiln.)
11.—12. 10. Trainingskurs für Spitzenathletinnen, SALV (35 Teiln.)
13.—17. 10. Kurs für Orientierungslaufen, STLV (30 Teiln.)
17.—18. 10. Kurs für Trainingsleiter Fussball, Satus (25 Teiln.)
17.—19. 10. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Bob- und Schlittelsportverband (30 Teiln.)
18.—19. 10. Trainingskurs, Schweiz. Kanuverband (30 Teiln.)
18.—19. 10. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
18.—19. 10. Weiterbildungskurs für Männerriegenleiter, SKTSV (40 Teiln.)
20.—24. 10. WM-Vorbereitungskurs des Nationalkaders alpin, SSV (30 Teiln.)
20.—22. 10. Kaderkurs, Akad. Sportverband SG (15 Teiln.)
24.—25. 10. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
25. 10. Handballturnier, Gymnasium Biel (100 Teiln.)
25. 10. Instruktorenprüfung Kunstturnen, ETV (25 Teiln.)
25.—26. 10. Trainingskurs für das EM-Kader Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
25.—26. 10. Nachwuchsschiesskurs für Pistolenschützen, Schweiz. Matchschützenverband (25 Teiln.)
25.—26. 10. Trainingskurs der Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
25.—26. 10. Trainingskurs der Herren-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
25.—26. 10. Zentralisierter Ringerkurs, SALV (25 Teiln.)
27.—28. 10. Trainingsleiterkurs für Hallenhandball, Schweiz. Vereinigung sporttreibender Eisenbahner (35 Teiln.)
27.—30. 10. Instruktorenkurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
29.10.—2.11. Zentralkurs für Schwimmtrainer, Schweiz. Schwimmverband (25 Teiln.)

Jugendsportzentrum Tenero

5. Monatsbulletin aus Tenero

Tenero-Nachrichten

Langsam hält auch der Herbst im Tessin Einzug. Die Temperatur ist zwar noch recht angenehm (man kann jetzt noch im See baden), doch die fallenden Blätter künden an, dass die warme Zeit wahrscheinlich für dieses Jahr vorbei ist. Der Monat August war noch recht schön (26 Tage Sonne, 3 Tage bewölkt und nur 3 Tage Regen). Dieses schöne Wetter bewirkte, dass unsere Kurse ihr Programm voll und ganz durchführen konnten, wie die Leiter es geplant hatten.
Als ausserordentliche Kurse wären zu nennen: Lions International, Teilnehmer aus 14 Nationen. Diese jungen Burschen verbrachten im Tessin 14 Tage Ferien bei Spiel, Sport und Reisen. Vielfach waren sie auf Reisen; sie wurden von den verschiedenen Tessiner Lionsclubs eingeladen. Daneben trieben sie auch Sport und erfreulich war, dass von 38 Teilnehmern deren 28 das Europa-Sportabzeichen erwarben. Es war herrlich, wie der Mexikaner dem Italiener gratulierte, nachdem er zum ersten Mal in seinem Leben 200 m geschwommen war. Trotz der bunt zusammengewürfelten Gesellschaft herrschte ein guter Teamgeist über dem Lager und wir dürfen dem Leiter (Herrn Witschi, Rapperswil) zu seiner Leitung und Betreuung nur gratulieren. Zur selben Zeit beherbergten wir auch ein Ferienlager der Gemeinde Broc. Hier zeigte es sich, dass gemischte Lager mit einem Altersunterschied der Teilnehmer von 10 Jahren fast nicht durchzuführen sind. Trotzdem verlief alles sehr gut, wenn man das Weinen der Kleinen vor Heimweh nicht in Betracht zieht. In der ersten Septemberwoche absolvierten die Lehrlinge der Gebrüder Bühler, Uzwil, eine Sportwoche. Die Schule Schosshalde führte unter der umsichtigen Leitung von Herrn Meer (ehemaliger eidg. Inspektor) eine Wanderwoche im Tessin durch. Auf dem Zeltplatz «logierten» nur noch einzelne Kurse. Johanneum Alt. St. Johann, Pfadi Bodio als einzigen Tessiner Kurs, und eine Klasse des Seminars Zug.) Seit einigen Tagen beherbergen wir auf dem Zeltplatz eine Tessiner Kompagnie des Regiments 40.
Kaum hatte die Schule wieder begonnen wurden wir überhäuft mit Anfragen um Unterkunft für Schulreisen. Sofern wir Platz hatten in unseren grossen Universalzelten haben wir diesen Gesuchen entsprochen, weil wir wissen, dass die Unterkunftsverhältnisse im Kanton Tessin prekär sind. Doch von den ca. 25 Klassen respektierten nur wenige unsere Zeltplatzordnung. All der Aufwand unsererseits hat sich in keiner Weise gelohnt und wurde auch nicht anerkannt. Ich bin mir heute im klaren, weshalb diese zwei- und dreitägigen Schulreisen heute keine willkommenen Gäste sind. Einige Lehrer machen aus diesen Schulreisen Wochenlager. Alle haben mir bestätigt, dass sie damit viel besser fahren (auch finanziell). Ich bin überzeugt, dass sich jeder Versuch in dieser Richtung lohnt!!
Seit einigen Tagen verdrängt der Lärm der Baumaschinen den Lärm der sportbegeisterten Jugend. Der neue Sportplatz am See kann nächstes Jahr benützt werden. Wir unsererseits hoffen, dass auch die Herbstkurse noch von schönem Wetter profitieren können und freuen uns auf die Mädchen und Jungen, die im Herbst die Schönheiten des Tessins kennenlernen wollen. Es handelt sich um folgende Kurse: Kunstgewerbeschule Zürich, Realschule Rüti, Lehrlinge der Brown Boveri, Baden, Stadtturnverein Bern, Handballclub ZMC Zürich, Lehrlinge der Rieter AG, Schule Horw, Danzas Basel und den Kurs des Schweiz. Sporthändlerverbandes. Wir heissen alle schon heute herzlich willkommen!! Grun

Skilanglauf

Im Rahmen der Eidg. Leiterkurse für Jugend + Sport werden im Winter 1969/1970 Versuchskurse durchgeführt. Bei günstigen Schneeverhältnissen finden die Kurse in Magglingen statt.

Kursdaten: Kurs 58 15.—20. Dezember 1969
Kurs 42 12.—17. Januar 1970

Anmeldungen nehmen die kantonalen Amtsstellen für Vorunterricht entgegen.

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

Maurer, Horst. DK 725.826

Der Turnspielgarten an Kindertagsstätten, an Schulen, als öffentliche Anlage. Schorndorf bei Stuttgart, Verlag K. Hofmann, 1969. — 64 Seiten, Abbildungen. — Fr. 9.—.

Durch die Verdrängung des Spielraumes ist die Gesundheit der Kinder, der Jugendlichen und nicht zuletzt der Erwachsenen — in der Stadt wie auf dem Land — bedroht.

Die Folgen ungenügender Betätigungsmöglichkeiten in aktivem und schöpferischem Spiel zeigen sich heute mehr und mehr: Organ- und Haltungsschäden, Nervosität und Gereiztheit, Freizeitvergeudung und Vergnügungssucht, Agressivität und Rowdytum vieler Kinder und Halbwüchsiger; Herz-, Kreislaufstörungen und Frühinvalidität in ständig steigender Zahl der Erwachsenen.

Spiel braucht aber Spielraum! Wo findet in der heutigen Asphaltwelt unserer Städte und Gemeinden der Mensch noch einen abgegrenzten Raum, eine Spielecke oder eine Spielfläche? Strassen und stille Winkel, die noch vor Generationen verträumte, herrliche Spielstrassen waren, sind gefährliche Verkehrsstränge geworden.

Der Bau von Turnspielgärten für alle Altersstufen ist ein dringendes Bedürfnis unserer Gesellschaft! Vorrangig sollte der Turnspielgarten in Kindergärten, an Schulen und in Wohngebieten als öffentlicher Spielplatz eingerichtet werden. Bei Platzmangel, vor allem in alten, verbauten Stadtkernen, könnten Gärten, Hinterhöfe und Hofräume, an den Schulen die Pausenhöfe in Turnspielgärten umgestaltet werden.

Das hier angebotene Buch wird vom Kultusministerium Baden-Württemberg empfohlen. Es zeigt warum, wo und wie Turnspielgärten erstellt werden. Es behandelt die Organisations-, Unfall- und Haftpflichtfrage und gibt mit Hilfe vieler Zeichnungen Anleitungen zur Planung und zum Bau (Selbstbau) der verschiedenen Anlagen und Einrichtungen.

La **télévision scolaire en Suisse** = Das **Schulfernsehen in der Schweiz.** Vorträge und Berichte der vom Institut für Massenkommunikation der Universität Lausanne und dem Gottlieb-Duttweiler-Institut organisierten Studientagung in Rüschlikon. Rüschlikon-Zürich, gdi-Verlag, 1969. — 232 Seiten. — Fr. 10.—.

gdi-Schriftenreihe. 43.

Der technologische Rückstand Europas zeigt sich auch im Unterrichtswesen. Es genügt heute auch für die Schweiz nicht mehr, sich nur darauf zu berufen, einmal einen Pestalozzi zu den Seinen gezählt zu haben. Neue Erziehungsmittel und Methoden müssen zur Weiterentwicklung des Schulsystems eingesetzt werden.

In diesem vielseitigen Buch befassen sich Experten von nationalem und internationalem Ruf mit den Möglichkeiten der audio-visuellen Bildungsvermittlung, speziell des Fernsehens, den psychischen und physischen Entwicklungen der Television auf den Menschen, den technischen Möglichkeiten des Schulfernsehens und der Programmrealisation.

Das Werk gibt den Lehrenden die fundamentalsten und wichtigsten Ansichten über Bedeutung und Wirkung von Schulfernsehsendungen für die Schule wieder, bietet aber auch dem nicht unterrichtenden Fernsehzuschauer viele interessante Anregungen und Meinungsäusserungen führender Fachkräfte.

Aus dem Inhalt:

1. Teil: Die schweizerischen Schulsysteme und das Schulfernsehen / L'avenir de la télévision scolaire: thème de préoccupations / etc.

2. Teil: Schule und Erneuerung: die soziologischen Voraussetzungen und Folgerungen eines Erneuerungsprozesses im Bereich des Erziehungswesens / Les effets des media sur l'éducation / etc.

3. Teil: Télévision scolaire et enseignement programmé / La télévision et l'enseignement des langues / etc.

4. Teil: Pour une attitude positive de l'éducation vis-à-vis de moyens de communication de masse / Die Verwendung des Video-Recorders in einem Methodikkursus für Berufsschullehrer / usw.

5. Teil: Quelques aspects techniques des usages scolaire de la télévision / Problèmes de la réalisation d'une émission de télévision scolaire en Suisse / etc.

Platter, Thomas; **Platter,** Felix. Lebenserinnerungen — Tagebuchblätter. Bern, Gute Schriften, 1969.

Wirren des Studentenlebens, unberechenbare Schnellebigkeit, auf und ab von Bedrängnis und Erfolg-Symptome, die uns so kennzeichnend für unsere eigenen Tage scheinen, treten uns überraschend «modern» entgegen aus den vor 400 Jahren geschriebenen Erinnerungen Thomas Platters, des Walliser Geissbuben, der später in Basel Seilergeselle, dann der Buchdrucker Calvins und schliesslich Leiter der lateinischen Stadtschule war. Dieses Spiegelbild eines Lebens und einer Zeit gehört zu den bedeutendsten Selbstbiographien des 16. Jahrhunderts.

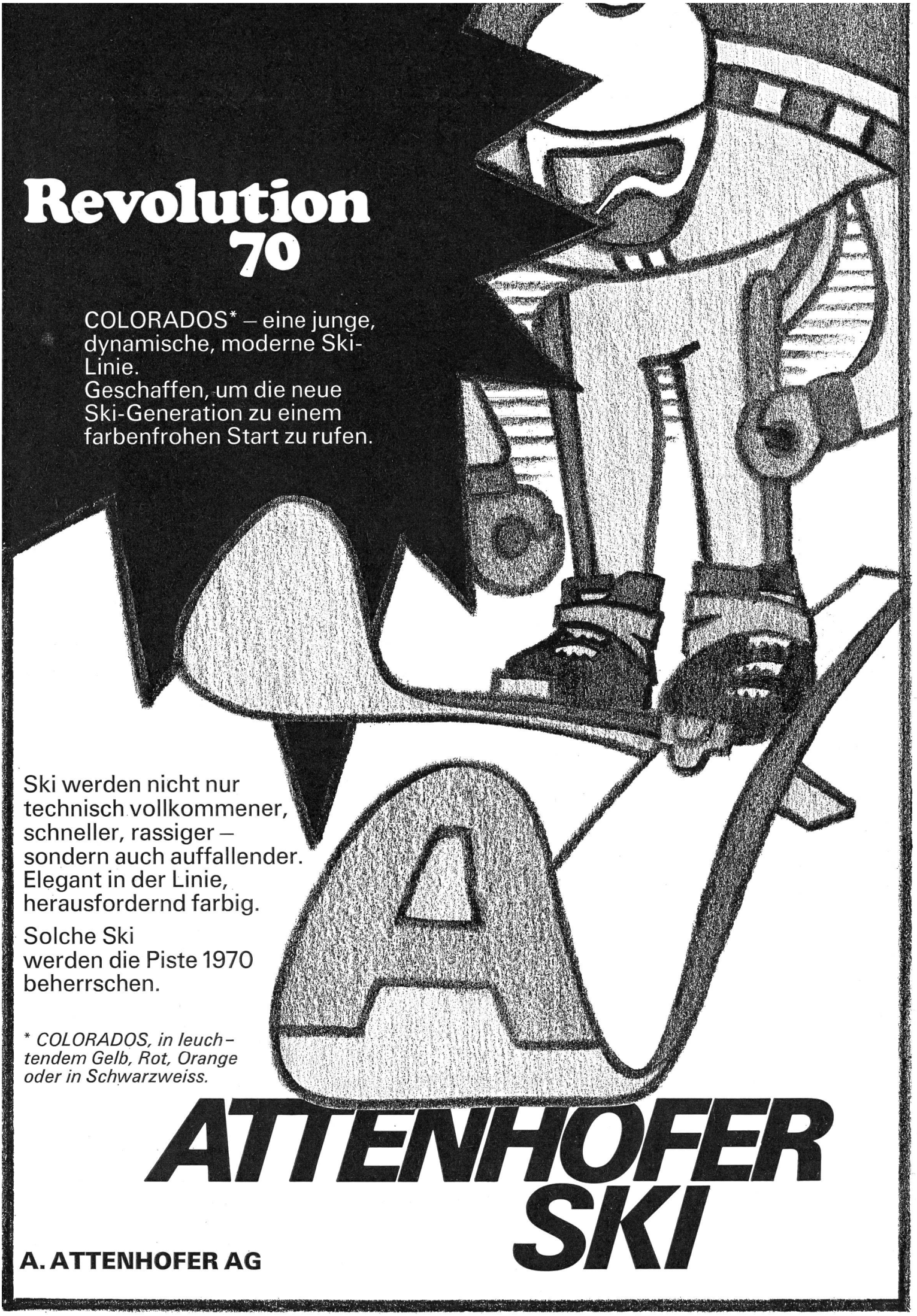
Aus den Tagebuchblättern von Thomas Platters Sohn Felix, später Stadtarzt und Professor der Medizin, ebenfalls in Basel, spricht bereits der Arrivierte. Auch hier mutet die Veränderung aller Verhältnisse von einer Generation zur andern höchst aktuell an.

Die Zeitschrift «Pro Infirmis»
ein «Pro Infirmis» Heft.

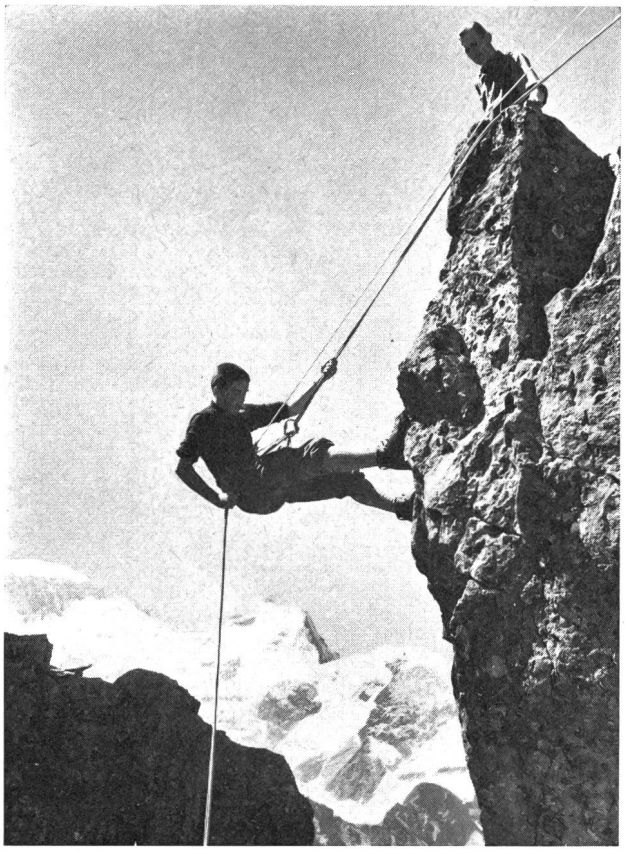
Aus dem Gedanken heraus, wie wichtig die richtige Einstellung der Umwelt dem infirmen Kinde gegenüber ist, gewährt die Zeitschrift «Pro Juventute» im Doppelheft Juli/August 1969 ihres 50. Jahrganges der jüngsten unter den drei grossen «Pro», der etliche Jahre nach «Pro Juventute» und «Pro Senectute» doch in der gleichen humanitären Zeitströmung entstandenen «Pro Infirmis» grosszügig Gastrecht. Da wird zuerst einmal «Pro Infirmis» als Dachorganisation einer ganzen Reihe von Fachverbänden und deren Abkürzungszeichen vorgestellt. Die Fragen wem, wann, wie, wo hilft «Pro Infirmis», beantwortet sie als Trägerin von Fürsorgestellen, deren Netz, wie die Aufstellung zeigt, über unser ganzes Land gespannt ist.

Ausgezeichnet geschrieben sind die ganz knappen praktischen Verhaltensregeln für die Bewegung mit den verschiedenen Arten von Behinderungen in einer menschlich richtigen Weise! Die Notwendigkeit der Früherfassung behinderter Kinder legt der Leiter des Kinderspitals Zürich, Prof. Andrea Prader, dar, denn «das Problem der körperlichen und geistigen Behinderung im Kindesalter ist so gross, dass es uns alle angeht». Richtiges und vermehrtes Wissen verbessert die Bereitschaft zur Hilfe, darum folgt ein «Kleines Lexikon von Behinderungen im Kindesalter», das nicht nur eine Aufzählung dieser Behinderungen, sondern auch ihre therapeutischen Hilfsmöglichkeiten enthält und die Fachausdrücke für jedermann verständlich macht.

Wenn schon die Texte das grosse Gebiet der «Pro Infirmis»-Arbeit an Kindern treffend darstellen, so tragen die hervorragenden, ja zum Teil ergreifenden Bilder in hohem Masse dazu bei, dieses Heft zu einer nicht nur aufschlussreichen, sondern auch lebendigen, zu Herzen gehenden Darstellung von Kindernot und von Kinderhilfe zu gestalten. S. O.


Revolution
70
COLORADOS* – eine junge, dynamische, moderne Ski-Linie.
Geschaffen, um die neue Ski-Generation zu einem farbenfrohen Start zu rufen.
Ski werden nicht nur technisch vollkommener, schneller, rassiger – sondern auch auffallender. Elegant in der Linie, herausfordernd farbig.
Solche Ski werden die Piste 1970 beherrschen.
* COLORADOS, in leuchtendem Gelb, Rot, Orange oder in Schwarzweiss.
ATTENHOFER SKI
A. ATTENHOFER AG

Turnerisch-sportlicher Vorunterricht



Aus dem Vernehmlassungsverfahren über die Förderung von Turnen und Sport

Eine interessante Antwort der Regierung eines kleinen Bergkantons

Es wäre sicher eine interessante Aufgabe, die Antworten der Kantonsregierungen, der Parteien und Verbände im Vernehmlassungsverfahren über die Förderung von Turnen und Sport zu sichten und zu klassieren. In grossen Zügen wurden die Leser von Jugend und Sport im Juli-Heft orientiert. Dennoch möchten wir nachfolgend die Antwort der Regierung eines kleinen Gebirgskantons etwas detaillierter zur Kenntnis bringen, weil sie in ihrer Art vorbildlich ist und von Weitsicht und Aufgeschlossenheit einem wichtigen Zeitproblem gegenüber zeugt, und zudem neue Gedanken hineinbringt, die absolut unabhängig auch von andern Instanzen und Organisationen (z. B. vom SLL) ebenfalls angeregt wurden.

Im ersten Abschnitt der Antwort des Regierungsrates des Kantons Uri teilt dieser mit, dass er die Darlegungen der Expertenkommission sehr interessant finde und diesen voll und ganz zustimmen könne. Insbesondere möchte auch er die Bedeutung der richtigen körperlichen Ertüchtigung in der Bekämpfung der Zivilisationskrankheiten unterstreichen. Die alarmierende Zunahme der Haltungsschäden bei der heutigen Jugend hätten auch schon das kantonale Parlament beschäftigt und man sei daran, entsprechende Massnahmen zu treffen. Gerade dieser Seite von Turnen und Sport möchte man auch auf eidgenössischer Ebene ganz besondere Bedeutung zumessen.

Im zweiten Teil der Antwort der Vernehmlassung äussert sich der Regierungsrat des Kantons Uri dahin, dass man sich klar darüber sei, dass die heutigen Grundlagen zur Förderung von Turnen und Sport nicht mehr genügen, da sie ja zum grössten Teil aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg stammen. Vor allem hätten die zuständigen kantonalen Instanzen und Organisationen, die von der Urner Regierung zur Vernehmlassung eingeladen worden seien, die Notwendigkeit betont, der weiblichen Jugend die gleichen Möglichkeiten zur körperlichen Ertüchtigung zu verschaffen wie der männlichen, wobei dies mit einer gesamtschweizerischen Lösung am besten erreicht werden könnte.

Im Abschnitt 3 wird festgestellt, dass zwar im Kanton Uri recht lobenswerte Bemühungen durch kantonale Organisationen, Gemeinden, in Arbeitgeberkreisen, bei der Lehrerschaft und in den Turn- und Sportorganisationen unternommen worden seien, um Turnen und Sport zu fördern. Die guten Ergebnisse der Rekrutierungs-Turnprüfungen könnten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass vielen Jugendlichen die notwendige Grundschule der körperlichen Ertüchtigung fehle. Es brauche grosse Anstrengungen, um eine Verbesserung der Verhältnisse zu erreichen, und man sei von Seiten des Regierungsrates der Ansicht, dass dies mit einem Verfassungsartikel am besten erreicht werden könne.

Im Abschnitt 4 wird eine vermehrte Förderung von Turnen und Sport unter Einbezug der weiblichen Jugend befürwortet und der Schaffung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und eines Verfassungsartikels zugestimmt. Obwohl man sonst eher für eine föderalistische Lösung sei, schliesse man sich hier voll der Auffassung des Bundesrates an, dass nur mit einer gesamtschweizerischen Lösung eine einheitliche Regelung des Problems zu erreichen sei. Man sei der Auffassung, dass, wenn das Schwergewicht bei den Kantonen liege, dies unweigerlich zu unterschiedlichen Lösungen und zu einer unheilvollen Zersplitterung der Kräfte und Mittel führen würde, was unbedingt vermieden werden müsse. Im weitern wird betont, dass es dringend notwendig sei, die Turnlehrer und die den Turnunterricht erteilenden Lehrkräfte nach einheitlichen Gesichtspunkten auszubilden, was durch eine kantonale Regelung nicht möglich wäre. Im weitern wird die Einführung eines zusätzlichen, freiwilligen Schulsportes ausserhalb der regulären Schulzeit begrüsst, was bei einer allzugrossen Diversität kantonaler Regelung sicher nicht in wünschenswertem Ausmass geschehen könnte.

Abschliessend werden im Abschnitt 5 noch folgende Ueberlegungen angefügt: Das ganze Unternehmen mit der Schaffung neuer gesetzlicher Grundlagen für eine Förderung von Turnen und Sport wäre sinnlos, wenn dabei nicht auch an die erforderlichen turnerischen und sportlichen Einrichtungen gedacht würde.

Vorsorglicherweise wird darauf hingewiesen, dass mangels vorhandener Turnanlagen in den Berggebieten des Kantons Uri die Schulkinder vielfach nicht in der Lage sind, zu turnen. Die meisten Gemeinden seien aus finanziellen Gründen ausserstande, die entsprechenden Anlagen — Turnhallen, Geräte usw. — einzurichten. Der Regierungsrat des Kantons Uri hoffe daher, dass bei der Ausführung eines entsprechenden Verfassungsartikels auch an diese Seite des Problems gedacht werde, und dass sich der Bund bereit erkläre, bei Nachweis des Bedürfnisses namhafte Beiträge an die Erstellung und den Unterhalt von Turneinrichtungen aller Art zu gewähren.

Dies ist die Antwort der Regierung eines kleinen, finanzschwachen Gebirgskantons, eine aufgeschlossene Antwort, die anlässlich der kommenden Volksabstimmung bestimmt auch vom ganzen Urnervolk bestätigt werden wird.

H. Bachmann

Unsere Monatslektion

Wettkämpfe mit und ohne Gerät . Schnellkrafttraining mit Medizinbällen . Fussballtennis

Hans Flühler

Ort: Halle

Dauer: 1 Stunde 40 Minuten

Material: 4 Malstäbe, 5 Medizinbälle, 4 Hürden, 5 Matten, 1 Fussball, 1 Tennis- oder Volleyballnetz oder eine Leine, Spielabzeichen.

Symbolerklärung

♥ Ausdauer
⊕ Geschicklichkeit
△ Beweglichkeit
▶▶ Schnelligkeit

Kraft: Arme, Beine, Rücken, Bauch

Einleitung und Körperschule 30 Minuten ⊕ ♥ △ ▶▶

— Paarverfolgungslauf in der Halle im Wechsel mit tiefem Kauergang.

— «Hahnen- oder Hinkstosskampf» als Kampf alle gegen alle: Die Arme werden hinter dem Rücken verschränkt. Die Spieler hüpfen auf einem Bein und versuchen die Gegner durch Rempeln Schulter gegen Schulter oder durch geschicktes Ausweichen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wer das Bein wechselt oder beide Beine abstellt, ist ausgeschieden. Alle diejenigen, die nicht mehr am Kampf beteiligt sind, üben sich im Liegestütz drücken.

— Fünfbeinlauf» in Dreiergruppen: Zwei Übende stehen nebeneinander und reichen sich die innere Hand. Der Dritte steigt von hinten mit einem Bein über diese «Armbrücke» und legt seine Arme auf die Schultern der beiden andern. Nun beginnt ein lustiges Wettrennen von einer Stirnseite der Halle zur anderen. Die beiden Äusseren können nur so schnell laufen, wie der Mittlere hinken kann. Welche Gruppe erreicht zuerst das Ziel? Dann werden die Rollen getauscht, damit jeder einmal in die Mitte kommt.

— «Einmauern». Es spielen alle gegen einen. Der Fliehende (gekennzeichnet mit einem Spielband) muss von den Fängern ohne Gebrauch der Arme eingemauert werden.

— «Durch den Wolf drehen». Die Partner stehen einander gegenüber und fassen sich die Hände. Mit einem Fuss in die gefassten Hände einsteigen, sich ganz herumdrehen und das andere Bein nachziehen. Die Übenden müssen wieder zu ihrer Ausgangsstellung zurückkommen.

— Die Ecken eines Vierecks sind durch Pfosten markiert. Die Mannschaften stehen oder sitzen auf den Viereckdiagonalen in Einerkolonne inner- oder ausserhalb der Pfosten. Auf das Startkommando laufen alle Mannschaften gleichzeitig in gleicher Richtung um die Pfosten herum. Gewonnen hat die Mannschaft, die zuerst wieder am alten Platz steht oder sitzt. In die Laufstrecke können auch Hindernisse eingelegt werden (Böckli, Bänke usw.).

— Wer steht zuerst? Die Partner sitzen sich im Langsitz gegenüber, Beine nebeneinander. Jeder umfasst mit der Hand, die dem Bein des Partners am nächsten ist, das Fussgelenk des Gegners. Auf Zuruf versucht jeder schnell aufzustehen und gleichzeitig seinen Partner am Aufstehen zu hindern. Es ist nicht gestattet, den Griff zu lösen.

— «Der steife Nacken». A lässt sich als steifes «Mannli» rückwärts fallen, B hält ihn im Nacken auf Bauchhöhe. B schiebt das steife «Mannli» vor sich her bis ins Ziel.

— Die Partner geben sich die rechte Hand. Mit der freien Hand versucht jeder, dem anderen einen Schlag auf das Gesäss zu versetzen. Wer landet die meisten «Treffer»?

Leistungsphase

Schnellkrafttraining mit und ohne Medizinball in Stationenform. 30 bis 40 Minuten

Organisation:

— An jeder Station sind 2 Paare (1 Paar arbeitet, 1 Paar ruht sich aus).

— Die Übungszeit an einer Station beträgt 1 Minute. (Für zwei Paare gibt das 2 Minuten Arbeit pro Station!)

— Der Stationenwechsel erfolgt auf Pfiff des Übungsleiters.

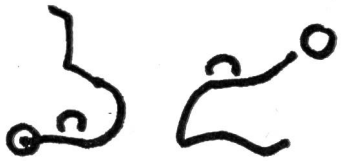
— Es wird mit zwei Durchgängen begonnen und mit zunehmender Kondition auf drei Durchgänge erhöht.

Stationen

Hürdenhüpfen: Es werden 4 Hürden (4 Schwebebalken) im Abstand von 1 bis 1,5 m hintereinander aufgestellt (Hürdenhöhe 50 bis 60 cm). Zwischen die Hindernisse werden Matten gelegt.

Die Übenden hüpfen beidbeinig über die Hürden, traben zum Ausgangspunkt zurück und beginnen wieder.

2. Werfen mit Medizinball: Die zwei Übenden sitzen sich im Abstand von ca. 5 m gegenüber. Aus dem Sitz wird der Medizinball beidarmig dem Partner zugeworfen. Ausholen mit Rolle vw.



3. Stossen: Die Übenden stehen sich im Abstand von ca. 2 m gegenüber.

Aus der Kauerstellung stösst A den Medizinball in die Höhe (totale Streckung des Körpers). B fängt den Ball. usw.

4. Wurf rückwärts: A mit dem Medizinball steht mit dem Rücken zu Partner B in einer Entfernung von 6 bis 8 m.

Aus der Kauerstellung wirft A den Medizinball rückwärts über den Kopf zu B. B fängt den Ball, macht eine Drehung von 180 Grad und wirft den Ball zu A zurück.

5. Outeinwurf: A und B stehen sich im Abstand von 6 bis 8 m gegenüber.

Aus der Vorschrittstellung wirft A den Ball zu B (Bogenspannung).

6. Schwungwurf: Aufstellung wie bei 5.
A wirft den Ball aus der Drehung (Ausholen seitwärts) zu B. (Wie beim Diskuswurf aus Stand.)

Spiel: Fussballtennis (20 bis 30 Minuten) ⊕ △ ▶▶

Spielgedanke:

Das Spielfeld (etwa 10×20 m) wird in der Mitte durch ein Netz oder eine Leine in zwei gleichgrosse Hälften geteilt. In jeder Feldhälfte sind 4 bis 6 Spieler.

Das Anspiel erfolgt wie beim Volleyball und Tennis hinter der Feldgrenze. Der Ball muss in direktem Flug über das Netz in die gegnerische Feldhälfte geschlagen werden. Die Gegenpartei versucht den Ball so zurückzugeben, dass er von den Spielern der andern Feldhälfte womöglich nicht abgenommen werden kann.

Die Parteien können den Ball von Mann zu Mann passen (höchstens 3 Pässe), doch darf dieser nur je einmal den Boden berühren. Fliegt der Ball ins Netz oder über die Spielfeldgrenzen hinaus, so wird der Fehler derjenigen Spielgruppe belastet, die den Ball zuletzt berührt hat. Anspiel hat stets die Partei, die einen Fehler beging. Handspiel zählt als Fehler. Diejenige Partei, die zuerst 15 Fehler aufweist, hat das Spiel verloren.

Bei grösseren Gruppen soll ein Turnier organisiert werden, wobei jede Mannschaft gegen jede spielt.

Ausklang:

— Spielbesprechung

— Material versorgen

— Körperpflege.